

Wir schauen auf unsere Wälder



Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe TeilnehmerInnen im Projekt „Wir schauen auf unsere Wälder“!



Blühende Seegras-Segge, Foto: Alexander Bauer, Nagelfleck, Foto: iNaturalist_branislavtej, Kleine Wasserlinse, Foto: iNaturalist_gabrielmayrhofer

Anfang Mai hat in weiten Teilen Österreichs der Vollfrühling Einzug gehalten. Er wird durch die Blüte von Wildapfel und Walderdbeere sowie den Laubaustrieb der Eichen gekennzeichnet. In lichten Waldbeständen stehen verschiedene Arten der Krautschicht in Blüte und auch viele **Waldgräser** blühen jetzt. Unsere heimischen Gräser, welche an Waldstandorte gebunden sind, werden oft übersehen. Zu Unrecht, denn sie sind manchmal so charakteristisch, dass einzelne Waldgesellschaften nach ihnen benannt werden, so z.B. der Hainsimsen-Buchenwald oder der Wollreitgras-Fi-Ta-Bu-Wald. Von wirtschaftlicher Bedeutung war die Seegras-Segge. Sie kommt häufig über saurem Gestein vor und bildet manchmal dichte Bestände. In früherer Zeit und in Krisenzeiten bis ins 20. Jahrhundert wurde dieses Gras gesammelt, getrocknet und zum Füllen von Matratzen, Pölstern und Decken verwendet. Das Aufkommen von Schaumstoff und der steigende Wohlstand führte schließlich zur Einstellung dieser, oft als Nebengewerbe ausgeübten Tätigkeit. Heutzutage werden von spezialisierten Kunsthandwerker:innen manchmal Schuhe und Kunstgegenstände aus der Seegras-Segge geflochten.

Schon kurz nach Austrieb der Rotbuchen kann man einen auffälligen Schmetterling zwischen den Stämmen fliegen sehen. Mit seiner rotbraunen Grundfärbung und den violetten Flecken ist der **Nagelfleck** sogar im Flug recht gut zu erkennen. Seinen Namen hat er von der weißen Zeichnung innerhalb des Augenflecks, der an einen Nagel erinnert. Die Raupen ernähren sich hauptsächlich von den Blättern der Rotbuche und sind dort den ganzen Sommer über anzutreffen. Der erwachsene Falter, der nur wenige Tage lebt, nimmt dagegen keine Nahrung mehr zu sich. Er hat zurückgebildete Mundwerkzeuge und zehrt von den Reserven aus der Raupenzeit.

In Teichen und Tümpeln treten jetzt verschiedene Wasserpflanzen wieder in Erscheinung. **Wasserlinsen** können kleine Gewässer innerhalb kurzer Zeit vollständig bedecken. Es gibt bei uns einige einheimische und eingebürgerte Arten der Wasserlinsen. Sie sind die am schnellsten wachsenden Blütenpflanzen und vermehren sich vor allem vegetativ, indem neue Sprosse gebildet werden. Das sind die „Blätter“ der Wasserlinsen, aus denen Wurzeln ins Wasser wachsen, die Nährstoffe aufnehmen. Die winzigen Blüten, die nur aus einem Staubblatt bzw. einer Narbe bestehen werden nur selten gebildet, meistens erfolgt eine Ausbreitung durch abgelöste Individuen, die durch die Wasserströmungen oder Tiere vertragen werden. Die ca. 1 mm großen Zwergwasserlinsen sind übrigens die kleinsten Blütenpflanzen der Welt. Für uns Menschen ist aber noch etwas besonders interessant: Wasserlinsen haben einen Proteingehalt der vergleichbar mit jenem von Soja ist. Das könnte diese, im Allgemeinen nicht besonders beachteten Pflanzen als Nahrungs- und Futtermittel interessant machen.

Wir freuen uns über Ihre Beobachtungsmeldungen unter <https://www.biodiversitaetsmonitoring.at/> oder schicken Sie uns Ihre Fotos und Beobachtungen per Mail!

Kontakt für Rückfragen:

Christiane Gupta, Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung (ÖKL)
Tel: 01/ 505 1891-18 oder per E-Mail: christiane.gupta@oekl.at



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

